

## 7 Zusammenfassung/Summary

### Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit fußt auf einer Katalogisierung aller bekannt gewordenen Fundobjekte aus den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Kleve und Wesel am Unteren Niederrhein, die als provinzialrömische Produkte anzusprechen sind. Anlass dieser Zusammenstellung war die Vorlage für den vorgesehenen Band Deutschland 9 der Reihe „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“ (CRFB). Der Katalog samt Abbildungen wurde überwiegend zwischen August 2008 und März 2010 kompiliert und im April 2010 der Redaktion der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt zugesendet, die Veröffentlichung ist bislang nicht erfolgt. Nach meinem altersbedingten Ausscheiden aus dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Außenstelle Xanten, fasste ich den Entschluss, die Arbeit mit Neufunden und bekannt gewordenen Altmeldungen zu erweitern und, da die CRFB-Bände kaum auswertende Inhalte besitzen, mit einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung zu versehen. Dabei kamen wenige Neufundstellen hinzu, die Aufnahme in die Bearbeitung verlief bis zum April 2018; jüngere Entdeckungen bleiben unberücksichtigt. Literatur wurde hingegen bis Anfang 2022 nachgetragen.

Den geographischen Gegenstand der Untersuchung bilden die rechtsrheinischen Teile der Kreise Kleve und Wesel am Unteren Niederrhein, ein Gebiet von 770 km<sup>2</sup>, das – von der niederländischen Grenze ausgehend – die acht Gemeinden Emmerich, Rees im Kreis Kleve sowie Hamminkeln, Wesel (z. T.), Schermbeck, Hünxe, Voerde und Dinslaken im Kreis Wesel umfasst (Kap. 1). Dabei wurden insgesamt 208 Fundstellen mit provinzialrömischen Funden festgestellt, von denen 153 genau kartiert sind, während 55 weitere, beispielsweise Münzfunde, die nur aus Altmeldungen bekannt sind, sich nicht exakt oder nur sehr ungenau lokalisieren lassen. Von letzteren sind knapp über 40 Fundstellen bereits im 18. und 19. Jahrhundert bekannt geworden (vgl. Kap. 2 Abb. 7). Die am längsten bekannten Fundstellen wurden im 18. Jahrhundert (We-12) bzw. um 1813 (We-26) und vor 1826 (Hü-04) entdeckt, die jüngste (Vo-07) in den Jahren 2015/2016.

Im Kapitel 2 wird eine ausführliche Forschungsgeschichte geliefert, denn das hiesige Werk basiert auf den kumulativen Vorarbeiten zahlreicher Vorgänger\*innen, die die entsprechenden Feldarbeiten durchführten, vor allem die konzentrierten Begehungen 1961–1963 im Rahmen der Aufnahme der archäologischen Funde und Befunde des Altkreises Rees (Landesaufnahme Rees) des damaligen Rheinischen Landesmuseums Bonn unter der Hauptbeteiligung von Manfred Groß. Während die vorherigen und damals getätigten Funde und Befunde nicht aufgearbeitet und publiziert wurden, erschienen vorerst einige Aufsätze, vor allem seitens Rudolf Stampfuß, später dann einige Detailuntersuchungen im Rahmen von Examensarbeiten (Christoph Reichmann, Martin Kempa, Christian Röser, Donata Kyritz). Dazwischen erschien ein allgemeiner Überblick im Jahre 1987 (Jürgen Kunow). Am Ende vom Kapitel 2 findet man sechs Konkordanzen, die die hiesige Arbeit mit älteren Bezeichnungen vergleichen.

Einen zentralen Teil dieser Untersuchung bilden naturgemäß die zahlreichen Funde, die in Kapitel 3 vorgestellt werden und die im Großen aus Glas, Keramik, Metall und sonstigen Materialien bestehen. Es werden auch „fehlende“ Funde diskutiert, d. h. Fundgattungen, die man erwarten würde, die aber bislang aus verschiedenen Gründen ausgeblieben sind. Während die Glas- und Metallfunde größtenteils vollständig diskutiert werden, werden innerhalb der Keramikgattungen die zahlreichen glattwandig- bzw. rauwandig-tongrundigen Waren nur in Auswahl vorgestellt.

Unter den 26 Glasfunden (Kap. 3.1) sticht ein Kameo des 2. Viertels des 1. Jahrhunderts n. Chr. hervor (Abb. 14). Abgesehen von einer sehr frühen Amphore aus den 60/50er-Jahren v. Chr. (Re-28) setzt die provinzialrömische Keramik um die Zeitenwende ein (Ha-08). Bei der jüngsten Keramik kamen rauwandige Gefäße vor, die bis zum Anfang ggf. zur Mitte des 5. Jahrhunderts datieren. Von sieben Fundstellen stammen 13 Lampen (Kap. 3.2.1), aus 39 Fundstellen kommen mindestens 250 Gefäße aus Terra Sigillata, darunter sieben Exemplare von Arretina, wobei nahezu drei Viertel davon von lediglich drei Plätzen (Re-36, Sc-07, Hü-09) stammen (Kap. 3.2.2). Außerdem treten 82 Gefäße Belgischer Ware bei 21 Fundstellen (Kap. 3.2.3) auf. Unter den tausenden Scherben glattwandiger Warenarten (Kap. 3.2.4) kamen lediglich zwei glasierte Bruchstücke vor. Lyoner Ware tritt bei nur einer Fundstelle (Sc-07) auf. Im Kontrast dazu konnten insgesamt zwölf Spruchgefäß von vier Fundstellen ausgemacht werden, eine erstaunlich hohe Anzahl für dieses Gebiet rechts des Rheins. Unter den tausenden von Scherben rauwandiger Keramik (Kap. 3.2.5) waren mindestens 134–136 spätömische Gefäße auszumachen, von denen 127–129 dem Alzey-Horizont zugewiesen werden konnten. Zudem erbrachten 25 Fundstellen mindestens 59 Gefäße aus Schwerkeramik (Kap. 3.2.6), darunter die bereits erwähnte Amphore aus Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28), der bislang älteste römische Keramikimport am Unteren Niederrhein. Hinzu kommen wenige Gefäße aus Korkware und handgemachter Ware (Kap. 3.2.7–3.2.8) sowie acht Graffiti aus fünf Fundstellen (Kap. 3.2.9).

Unter den Metallfunden stechen die beinahe 300 Münzen aus 62 Fundstellen hervor (Kap. 3.3.1 Abb. 22). Chronologisch gesehen erstreckt sich der Münzspiegel zwischen vier republikanischen Prägungen und einer aus dem zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts (Em-13). Neben vier Hortfunden, die zwischen dem letzten Viertel des 2. und dem letzten Viertel des 3. Jahrhunderts deponiert wurden, datiert die überwiegende Mehrheit der Prägungen in die Zeit zwischen 260 und 378 mit nur vier späteren Münzen. Besonders erwähnenswert ist ein Aureus des Caracalla aus dem Jahr 215, der als Anhänger in einer Goldblechscheibe eingefasst wurde (Abb. 23 a). Mit nur 27 Exemplaren von 13 Fundstellen kommen Fibeln eher selten vor (Kap. 3.3.2). Ebenfalls aus 13 Fundstellen stammen 56 Metallgefäß bzw. meist nur Bruchstücke davon (Kap. 3.3.3.1). Hier hervorzuheben sind ein Kasserollengriff mit Marsfigur (Abb. 24) und ein Riemenbeschlag mit verschiedenen Motiven (Abb. 28), leider ohne eine exakte Provenienz (Vo-C) sowie bereits vorgelegte Bronzefunde, wie eine Löwinnenstatuette (Em-14), ein Wagenaufsatz in Form des Kopfes eines Faust- oder Ringkämpfers (Re-40) sowie drei kampanische Eimer aus dem berühmten Kriegergrab von Voerde-Mehrum (Vo-06). Bei den eisernen Funden sind vor allem das alt bekannte spätantike Langschwert mit Nielloeinlagen aus Emmerich-Vrasselt (Em-23) und die bekannte Tonform für Wachsmodelle zum Gießen spätömischer Militärgürtelbeschläge vom Typ Vieuxville aus dem benachbarten Praest

(Em-24), die beide um 400 datieren, zu nennen (Kap. 3.3.4–3.3.5). Einige Metallfunde deuten auf Recycling von Altmetall innerhalb der Siedlungen hin. Neben wenigen römischen Ziegeln sind nur eine Grabskulptur (Vo-05) sowie zwei Grabinschriften (Vo-04, Abb. 32) vorhanden (Kap. 3.4). Zum Schluss der Fundvorlage werden einige fehlende Fundgattungen erwähnt, die kaum oder gar nicht vorkommen (Kap. 3.5).

Im Kapitel 4 wird der antike Naturraum in knapper Form, aber mit ausführlichem Zitierapparat dargelegt. Neben der Topographie und Hydrologie werden sowohl die vorherrschenden Böden als auch die Bodengüte der antiken Flächen betrachtet. Kurz wird auch das antike Klima behandelt.

Eine Gesamtbetrachtung findet als chronologische Auswertung in Kapitel 5 statt. Abbildungen 38 und 39 geben alle Fundstellen sowohl in der Katalogauflistung als auch in der chronologischen Reihenfolge wieder. In vier Unterkapiteln (Kap. 5.1–5.4) werden vier grobe Perioden vorgestellt und ausgewertet sowie durch fünf Karten (Abb. 38–Abb. 42) optisch dargestellt. Als Perioden wurden die späteisenzeitliche–frührömische Phase, das 1. Jahrhundert n. Chr., das 2./3. Jahrhundert sowie die spätromische ggf. frühmittelalterliche Phase ausgewählt. Für jede Phase werden die wesentlichen Funde und Fundstellen aufgeführt sowie die jeweiligen althistorischen und siedlungsarchäologischen Informationen diskutiert. Die Anzahlen der kartierten Fundstellen für die vier Perioden lauten 19 (frührömisch), 35 (1. Jahrhundert n. Chr.), 65 (2. Jahrhundert) bzw. 60 (3. Jahrhundert) sowie 59 in der Spätantike. Der Besiedlungshöhepunkt wurde im 2./3. Jahrhundert mit etwa 70 Siedlungsplätzen erreicht, also eine Siedlung pro  $11 \text{ km}^2$  oder 0,09 Siedlungen pro  $\text{km}^2$  (Abb. 46–Abb. 47). Hinzuzählen müsste man jedoch die weiteren Siedlungen, die keine römischen Funde aufweisen und somit hier unberücksichtigt geblieben sind. Anschließend (Kap. 5.5) wird der Frage nach dem Grad der römischen Kontrolle und der Akkulturation des Limesvorlands am Unteren Niederrhein nachgegangen. Ebenfalls diskutiert werden die Rolle des Hauptstromes und des Vorlands als offizielle oder nur gedachte Reichsgrenze.

Kapitel 6 ist dem umfangreichen Katalog vorbehalten. Am Anfang des Fundkatalogs jeder Gemeinde wird eine Karte mit den jeweiligen Fundstellen auf den verschiedenen Bodengüteflächen präsentiert. Die Arbeit schließt mit der Literatur sowie den Fundtafeln.

## Summary

The work presented here is based upon a catalogue comprising all known finds considered to be provincial Roman from the parts of the districts (Kreise) of Kleve and Wesel lying east of the River Rhine in the German Lower Rhineland. The main part of the catalogue was originally intended as part of volume Deutschland 9 of the series 'Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum' (CRFB) and was compiled between August 2008 and March 2010. The catalogue and illustrations were sent to the editorship in the Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt in April 2010, but the volume is yet to appear. After retirement from the Xanten unit of the LVR-State Service for Archaeological Heritage, I decided to update the catalogue with recent finds and a few old notes, as well as to write additional chapters of analysis, which the CRFB-volumes do not include. The additional material extended to a cut-off date of April 2018, so that later discoveries are no longer included here. However, literature up to early 2022 has been added.

The parts of Kreise Kleve and Wesel lying east of the Rhine in the German Lower Rhineland provide the geographical region of this investigation, an area of 770 km<sup>2</sup>. Starting from the Dutch border in the north, the region comprises the eight boroughs of Emmerich and Rees in Kreis Kleve, as well as Hamminkeln, Wesel (in part), Schermbeck, Hünxe, Voerde and Dinslaken in Kreis Wesel (c. 1). Herein 208 find-spots with provincial Roman finds could be made out, of which 153 can be located precisely, whereas a further 55 are only roughly or hardly locatable, e. g. finds of coins only known from old notes. Of these, just over 40 sites were mentioned in the 18th and 19th centuries, of which most cannot be placed on a map (cf. c. 2, fig. 7). The earliest discoveries were made in the 18th century (We-12), around 1813 (We-26) and prior to 1826 (Hü-04), the latest (Vo-07) in 2015/6.

Since this work is based upon the cumulative efforts of many predecessors who carried out the field-work, chapter 2 gives a comprehensive research history. Especially worth mentioning is the intensive field-walking programme of 1961–63 in connection with the documentation of all archaeological finds and features within the former Kreis Rees, mainly carried out by Manfred Groß of the then Rheinisches Landesmuseum Bonn. While almost all the early finds have never been analysed or published, some papers were released, notably by Rudolf Stampfuß, followed by some detailed, more recent studies as university theses (Christoph Reichmann, Martin Kempa, Christian Röser, Donata Kyritz). Also, a general overview appeared in 1987 (Jürgen Kunow). Six concordances at the end of chapter 2 link older catalogues with the new one. Naturally, the focus of this investigation is provided by the numerous finds presented in c. 3, which roughly consist of glass, pottery, metals and other materials. Also discussed are 'missing finds', i. e. materials or objects which one might expect but for various reasons have not yet been forthcoming. Whereas the finds of glass and metal are discussed comprehensively, within the pottery the common smooth- and rough-surfaced pottery wares are only discussed selectively.

Within the 26 objects of glass (c. 3.1) a cameo of the second quarter of the 1st century AD (fig. 14) stands out. Apart from a very early amphora of ca. 60/50 BC, Roman pottery sets in around the year 1 (Ha-08), whereas the latest rough-surfaced pottery dates to the early or even mid-5th century. Seven sites have produced 13 lamps (c. 3.2.1), while at least 250 vessels

of terra sigillata, including seven pieces of Arretina, come from 39 sites, almost three quarters of which derive from only three sites (Re-36, Sc-07, Hü-09; c. 3.2.2). In addition, there are 82 vessels of Belgic ware from 21 sites (c. 3.2.3). Among the thousands of smooth-surfaced sherds (c. 3.2.4) there are only two glazed fragments, while Lyon ware occurs at only one site (Sc-07). On the other hand, four sites have produced 12 motto vessels, a remarkably high number for this area east of the Rhine. Within the thousands of rough-surfaced sherds (c. 3.2.5) were at least 134–136 Late Roman vessels of which 127–129 were assigned to the Alzey horizon. Moreover, 25 sites produced 59 large storage vessels (c. 3.2.6), including the above-mentioned amphora from Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28), which hitherto is the oldest Roman pottery import in the German Lower Rhineland. In addition, there are a few vessels of so-called cork ware and some handmade pottery (c. 3.2.7–3.2.8), as well as eight graffiti from five sites (c. 3.2.9).

Among the metal finds are nearly 300 coins from 62 find-spots (c. 3.3.1). Chronologically the coin graph (fig. 22) stretches from four Republican issues to one from the second quarter of the 5th century (Em-13). Leaving aside four hoards, hidden between the final quarter of the 2nd and the final quarter of the 3rd century, the majority of the issues dates to the period between AD 260 and 378, with only four later coins. Outstanding is an aureus of Caracalla of AD 215 set in a gold frame to form a pendant (fig. 23a). Fibulae occur relatively seldom with only 27 coming from 13 find-spots (c. 3.3.2). 56 bronze vessels, mostly fragmentary, derive from 13 find-spots (c. 3.3.3). Of particular note are a casserole handle with a figure of Mars (fig. 24) and a strap-fitting with various motifs (fig. 28), unfortunately both without a precise provenance (Vo-C). In addition, there are some pieces, which have already been published: a statuette of a lioness (Em-14), a cart attachment showing the head of a boxer or wrestler (Re-40) and three Campanian buckets from a famous military leader's grave in Voerde-Mehrum (Vo-06). Within the iron finds we must mention the well-known Late Roman longsword with niello inlaying from Emmerich-Vrasselt (Em-23) and the mould for a wax model for casting Late Roman military belt-fittings of the Vieuxville type from the neighbouring Praest (Em-24), both dating to around AD 400 (c. 3.3.4–3.3.5). Several metal finds indicate recycling of scrap-metal within the settlements. As well as a few Roman tiles, just one funerary sculpture (Vo-05) and only two funerary inscriptions (Vo-04, fig. 32) have been found (c. 3.4). Concluding the review of the finds are some reflections on certain finds categories that occur very rarely or not at all (c. 3.5).

In chapter 4 the ancient landscape is summarised with reference to the more recent publications. Apart from the topography and hydrology, the main soils and soil qualities of the ancient surfaces are presented. Also, the climate in Roman times is discussed.

Chapter 5 provides a comprehensive overview in a chronological form. Appendices 1 and 2 show all sites, both in their topographical as well as chronological order. In four sub-sections (c. 5.1–5.4) the four principal periods are presented, analysed and optically represented in five maps (figs. 38–42). The periods selected are the Late Iron Age to the Augustan Age, the remaining 1st century AD, the 2nd and 3rd centuries, as well as the Late Roman and Early Medieval period. For each phase the salient finds and sites are presented and the relevant information from classical sources and settlement archaeology is discussed. The numbers of locatable find-spots for the four periods are 19, 35, 65 (2nd c.)/60 (3rd c.) and 59 in Late Antiquity. The

settlement optimum was in the 2nd/3rd centuries with around 70 contemporary sites, i. e. one settlement per 11 km<sup>2</sup> or 0.09 settlements per km<sup>2</sup> (figs. 46–47). However, we must add hereto those contemporary settlements from which we have no Roman finds and which, thus, have been ignored here. Finally (c. 5.5), the question of the degree of Roman control and acculturation within the limes foreland in the Lower Rhineland is dealt with. Also discussed is the role of the main course of the Rhine and the foreland with regard to the official or only perceived Imperial border.

Chapter 6 is devoted to the extensive catalogue. At the beginning of each borough a map with all locatable find-spots is given using the various soil qualities as a basis. The work ends with the literature and the plates illustrating the finds.